

Beginn: 10.05 Uhr

Eröffnung und Begrüßung

Vorsitzender Dr. Wilhelm: Guten Morgen, meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich heiÙe Sie sehr herzlich zur heutigen Tagung der Landschaftsversammlung Rheinland willkommen..

Besonders herzlich begrüÙe ich heute Morgen vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe

– den Vorsitzenden der Landschaftsversammlung, Herrn Dieter Gebhard,

und

– den Direktor des Landschaftsverbandes, Herrn Dr. Kirsch.

(Lebhafter Beifall)

Ralf-Hasso Sagner †

Meine Damen und Herren, ich habe die traurige Pflicht, Sie zu bitten, sich von Ihren Plätzen zu erheben.

(Die Anwesenden erheben sich von ihren Plätzen)

Herr Ralf-Hasso Sagner, Mitglied der CDU-Fraktion und damit Mitglied der 13. Landschaftsversammlung, ist am 7. August 2010 im Alter von 66 Jahren verstorben. Herr Sagner hat sich in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit in dieser Landschaftsversammlung schon einen beachtlichen Namen gemacht und sich insgesamt kommunalpolitisch große Verdienste erworben.

Wir werden Herrn Sagner ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ich danke Ihnen, dass Sie sich von Ihren Plätzen erhoben haben.

(Die Anwesenden nehmen ihre Plätze wieder ein)

Geburtstage

Ganz besonders freue ich mich, dass Herr Stefan Peil heute seinen Geburtstag feiert. Herzlichen Glückwunsch, lieber Herr Peil!

(Allgemeiner lebhafter Beifall – Zuruf von der SPD - Stefan Peil, CDU: Wo ist das Fass? – Heiterkeit)

OrdnungsgemäÙe Einberufung

Meine Damen und Herren, zu dieser 4. Tagung der 13. Landschaftsversammlung Rheinland wurde frist- und ordnungsgemäÙ mit Schreiben vom 24. 09.2010 eingeladen. Die Tagung wurde im Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen Nr. 32 vom 1. Oktober 2010 öffentlich bekannt gemacht.

Entschuldigungen

Die entschuldigten Personen sind der Verwaltung – jedenfalls soweit sie sich bis gestern gemeldet hatten – bekannt. Die Namen werden dem Protokoll beigefügt. Ansonsten bitte ich um entsprechende Hinweise durch die Fraktionsgeschäftsführer oder -vorsitzenden.

Beisitzer

Als Beisitzer für die heutige Tagung darf ich

– Herrn Lorenz Bahr

und

– Herrn Thor-Geir Zimmermann

bitten, neben mir Platz zu nehmen.

(Ralf Wegener, FDP: Karriere!
– Heiterkeit – Weitere Zurufe)

– Ja, die Benennung sorgt jedes Mal für Fröhlichkeit. Das ist doch schön.

Tagesordnungspunkt 1:

Anerkennung der Tagesordnung

Meine Damen und Herren, ich darf Sie fragen: Sind Sie mit der vorliegenden Tagesordnung einverstanden? – Das ist der Fall.

Tagesordnungspunkt 2:

Verpflichtung neuer Mitglieder

Meine Damen und Herren, wie ich Ihnen soeben mitteilen musste, ist Herr Ralf-Hasso Sagner verstorben. Für ihn rückt Frau Angelika Thiel-Hedderich als Nachfolgerin nach. Ist Frau Kollegin anwesend? – Jawohl. Guten Morgen!

Weiterhin hat Herr Dr. Martin Schoser, CDU, zum 12.07.2010 sein Mandat niedergelegt. Sein Nachfolger ist Herr Dr. Ralph Elster. Ist auch er anwesend? – Guten Morgen!

Zum 01.10.2010 hat Herr Gregor Golland von der CDU-Fraktion sein Mandat niedergelegt. Nachfolger für ihn ist Herr Wolfgang Zimball. Er ist auch anwesend.

Frau Thiel-Hedderich, Herr Dr. Elster und Herr Zimball, ich verpflichte Sie hiermit auf gesetzmäßige und gewissenhafte Wahrnehmung Ihrer Aufgaben und wünsche und hoffe auf eine gute, angenehme sowie kollegiale Zusammenarbeit. Herzlich willkommen in der Landschaftsversammlung Rheinland.

(Allgemeiner lebhafter Beifall)

Tagesordnungspunkt 3:

Umbesetzung in den Ausschüssen

– Anträge Nr. 13/55 und
13/60 der CDU-Fraktion –

– Antrag Nr. 13/58 der FDP-Fraktion –

Hierzu gibt es Anträge der CDU-Fraktion, die die Nummern 13/55 und 13/60 tragen, sowie den Antrag 13/58 der FDP-Fraktion.

Dazu gibt es keine Wortmeldungen.

Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir einstimmig so **beschlossen**.

(Frau Lubek befindet sich
nicht mehr im Raum)

Tagesordnungspunkt 4:

Wahl der Direktorin/des Direktors des Landschaftsverbandes Rheinland

– Vorlage Nr. 13/726 –

Der Landschaftsausschuss hat in seiner Sitzung am 6. Oktober 2010 die Angelegenheit beraten und einstimmig als Empfehlung für die heutige Sitzung der Landschaftsversammlung Rheinland folgenden Beschluss gefasst:

Frau Ulrike Lubek wird mit Wirkung vom 1. November 2010 unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Zeit für die Dauer von 8 Jahren zur Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland gewählt und erhält gemäß § 4 Absatz 1 Nr. 1 Eingruppierungsverordnung (EingrVO) Bezüge der Besoldungsgruppe B 8 LBesO zuzüglich höchstzulässiger Aufwandsentschädigung.

Meine Damen und Herren, wenn niemand widerspricht – so sieht es § 18 unserer Geschäftsordnung vor –, werden Wahlen für Wahlbeamte durch offene Abstimmung vollzogen.

Gibt es andere Wünsche der Stimmabgabe? – Das ist nicht der Fall.

Dann darf ich Sie um Ihren Stimmzettel bitten, wenn Sie Frau Lubek zur Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland wählen möchten. – Danke schön. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Einstimmiger, wenn man das auf deutsch sagen kann, geht es nicht mehr.

(Anhaltender starker Beifall – Frau
Lubek betritt den Saal wieder)

Frau Lubek, ich darf Ihnen mitteilen, was Sie dem Beifall schon entnommen haben: Sie sind einstimmig zur Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland von der Landschaftsversammlung Rheinland gewählt worden. Ich gratuliere Ihnen sehr herzlich und wünsche und hoffe – ich bin ganz sicher – auf angenehme sowie kollegiale Zusammenarbeit zum Wohle des Landschaftsverbandes Rheinland. Herzlichen Glückwunsch! Tolles Ergebnis!

(Vorsitzender Dr. Wilhelm überreicht der Gewählten einen Blumenstrauß, Erste Landesrätin Hötte desgleichen – Die drei werden fotografiert – Viele weitere Glückwünsche schließen sich an)

Vorsitzender Dr. Wilhelm (zu Prof. Dr. Rolle, der mit seinem Geschenk wartend neben dem

Mikrofon steht): Aber lies nicht das vor, was sich Ulrike notiert hat!

Prof. Dr. Rolle (SPD): Herr Vorsitzender! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich darf kurz um Ihre Aufmerksamkeit bitten.

Mit der Wahl von Ulrike Lubek zur Landesdirektorin verbinden wir – ich formuliere es einmal so – drei Hoffnungen. Die erste Hoffnung ist die, dass sie eine gute, eine erfolgreiche Amtszeit und vor allem auch eine Amtszeit in Gesundheit hat.

Die zweite Hoffnung ist, dass daraus resultiert, dass es für den Landschaftsverband in den nächsten Jahren gut geht und dass seine Anbindung an die Kommunen und an die Landesregierung weiterhin erfolgreich gestaltet wird.

Und die dritte Hoffnung ist, dass wir eine Zusammenarbeit mit allen Fraktionen und der Verwaltung auf Augenhöhe und unter gegenseitiger Akzeptanz haben. Das hoffen wir!

Und weil wir uns überlegt haben, wie man solche Hoffnungen manifestieren, wie man sie bündeln kann, haben wir eine Skulptur – wie man in Kunstkreisen sagt – „angekauft“, die ich jetzt auspacke.

Würden Sie sie bitte einmal halten (an den hinter ihm stehenden Landesrat vom Scheidt gewandt).

(Die Buchstaben H O P E sind zu einer sitzenden Figur, aus Holz geschnitzt, verarbeitet)

Diese Skulptur ist von einem Künstler namens Urban Stark auf dem Kunstmarkt im Rhein-Erft-Kreis angeboten worden. Sie heißt „Hope“.

(Heiterkeit)

Diese Skulptur wollen wir als SPD-Fraktion unserer und unser aller neuen Landesdirektorin zu dieser Wahl übergeben.

(Allgemeiner lebhafter Beifall – Weitere Gratulationen schließen sich an)

Vorsitzender Dr. Wilhelm: So, meine sehr geehrten Damen und Herren, Frau Lubek hat das Wort.

Landesdirektorin Ulrike Lubek: Sehr geehrter Herr Vorsitzender! Meine Damen und Herren! Sollte es noch jemanden geben, der tatsächlich an der Toleranz und Offenheit der Rheinländer zweifelt, sollte noch jemand daran zweifeln, dass im Rheinland wahrlich alles möglich ist, dann, denke ich, ist meine Wahl zur LVR-Direktorin die Antwort darauf – ostwestfälisch, protestantisch und Frau.

(Allgemeine Heiterkeit und lebhafter Beifall)

Nun, nachdem mich der Geschäftsführende Vorstand der SPD-Fraktion schon kurz nach Harry Voigtsbergers überraschendem Ausscheiden zur Abgabe meiner Bewerbung ermunterte, hatte ich ja schon reichlich Zeit zu überlegen, ob diese Aufgabe und ich irgendwie zusammengehen, zusammenpassen.

Und unbeschadet aller Konvulsionen meiner Hirnwindungen bestätigte sich mir letztlich Fichtes^{*)} Ausspruch: „Jedes Schreckensbild verschwindet, wenn man es fest ins Auge fasst.“

(Heiterkeit)

Das mit dem „Schreckensbild“ stammt übrigens von meinem Mann, aber der ist Psychoanalytiker, und da weiß Frau ja nie so recht ...

(Heiterkeit)

Ich bedanke mich bei Ihnen allen, dass Sie mich auf meiner Bewerbungstour durch Ihre Fragen erst so richtig auf den Geschmack gebracht haben. Vielfältigste Themen, ungeahnte Spannungsfelder – das alles machte mich immer neugieriger.

Und nachdem Sie mich denn nun so angeheizt hatten, bedanke ich mich nun dafür, dass Sie heute so konsequent waren, mich dann auch zu wählen.

Mit dieser Wahl übertragen Sie mir eine bedeutende, eine verantwortungsvolle und auch aufregende Aufgabe, der ich mich mit meiner ganzen Kraft widmen werde; vermutlich die zweit-schwerste und anspruchsvollste Aufgabe nach der der Ehefrau eben eines Psychiaters.

^{*)} Johann Gottlieb Fichte (1762–1814), Erzieher und Philosoph, Vertreter des Deutschen Idealismus

(Heiterkeit)

Aber ich halte es da mit Dieter Hildebrandt: „Seit die Zukunft begonnen hat, wird die Gegenwart täglich schlechter.“ Aber eben doch ziemlich langsam. Noch lasse ich nämlich die Psychiatrie, noch lasse ich die Heilpädagogik nicht ganz los. Im Übrigen darf ich das auch noch gar nicht; denn meine Amtsgeschäfte werde ich erst zum 01.11. aufnehmen.

Und dann? Dann werde ich Woody Allens Empfehlung folgen: „Du kannst nicht zwei Pferde mit einem Hintern reiten.“

(Heiterkeit)

Gestatten Sie mir abschließend noch ein paar Worte des Dankes an eine offensichtlich sehr gute Reiterin. Ich bedanke mich bei Renate Hötte,

(Allgemeiner lebhafter Beifall)

die mit lockerem Zügel fest im Sattel das LD-Kommissariat bewältigt.

Wie ich gelesen habe, sind die Rheinländer Wesen, die im Paradies auf Erden leben – aus Prinzip und überall. Und in diesem Sinne bin auch ich heute Rheinländerin. – Vielen Dank.

(Allgemeiner lebhafter Beifall – Landesdirektorin Ulrike Lubek nimmt neben LWL-Landesdirektor Dr. Wolfgang Kirsch Platz)

Vorsitzender Dr. Wilhelm: Ja, Herr Kirsch, so kann man sich verbessern.

(Große Heiterkeit)

– Ja, er hat es ja umgekehrt gemacht.

Tagesordnungspunkt 5:

Änderung der Satzung für das LVR-Landesjugendamt Rheinland

– Vorlage Nr. 13/589 –

Der Landschaftsausschuss hat in seiner Sitzung am 6. Oktober 2010 die Vorlage beraten und einstimmig empfohlen, entsprechend, der Vorlage 13/589 zu beschließen.

Wortmeldungen sehe ich keine.

Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir so **beschlossen**.

Ich stehe gleich zur Satisfaktion zur Verfügung, Herr Kirsch.

(Heiterkeit)

Tagesordnungspunkt 6:

Feststellung der Jahresabschlüsse 2009 der wie Eigenbetriebe geführten Einrichtungen des LVR

Punkt 6.1.:

Feststellung des Jahresabschlusses 2009 von LVR-InfoKom und Beschluss über die Gewinnverwendung sowie über die Entlastung des Betriebsausschusses

– Vorlage Nr. 13/710 –

Der Landschaftsausschuss hat in seiner Sitzung am 6. Oktober die Vorlage beraten und einstimmig empfohlen, entsprechend der Vorlage 13/710 zu beschließen.

Ich sehe keine Wortmeldungen?

Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Auch nicht. Dann haben wir einstimmig so **beschlossen**.

Tagesordnungspunkt 6.2.:

Feststellung des Jahresabschlusses 2009 der LVR-Jugendhilfe Rheinland und Beschluss über die Verlustbehandlung sowie über die Entlastung des Betriebsausschusses der LVR-Jugendhilfe Rheinland

– Vorlage Nr. 13/690 –

Der Landschaftsausschuss hat in seiner Sitzung die Vorlage beraten und empfohlen, entsprechend der Vorlage 13/690 zu beschließen.

Wer dieser Vorlage seine Zustimmung geben möchte, den darf ich um sein Handzeichen bitten. – Ich danke Ihnen sehr. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir so **beschlossen**.

Punkt 6.3:

Feststellung der Jahresabschlüsse zum 31.12.2009 der LVR-Kliniken, des LVR-Servicebetriebes Viersen und der LVR-Krankenhauszentralwäscherei und Beschluss über die Gewinnverwendung und Verlustbehandlung sowie die Entlastung der Krankenhausausschüsse

– Vorlage Nr. 13/720 –

Der Landschaftsausschuss hat in seiner Sitzung am 6. Oktober 2010 auch diese Vorlage beraten und ebenfalls einstimmig empfohlen, entsprechend der Vorlage Nr. 13/720 zu beschließen.

Gibt es hierzu Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall.

Keine Gegenstimmen, keine Enthaltungen. Dann haben wir so **beschlossen**.

Und schließlich **6.4:**

Feststellung der Jahresabschlüsse 2009 der LVR-HPH-Netze, Beschluss über die Gewinnverwendung und Entlastung des Betriebsausschusses

– Vorlage Nr. 13/723 –

In seiner Sitzung am 6. Oktober hat der Landschaftsausschuss die Vorlage beraten und ebenfalls einstimmig empfohlen, entsprechend der Vorlage 13/723 zu beschließen.

Ich sehe keine Wortmeldungen?

Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir einstimmig so **beschlossen**.

Tagesordnungspunkt 7:

**Teilhaben und Teil sein – wie die inklusive Gesellschaft entstehen kann
Eine Zukunftsaufgabe des LVR**

– Vortrag von LVR-Dezernentin
Martina Hoffmann-Badache –

Es gibt hierzu einen Vortrag unserer Dezernentin Frau Hoffmann-Badache, der ich hiermit das Wort erteile. Bitte schön, Frau Hoffmann-Badache.

(Landesrätin Hoffmann-Badache: Das ist PowerPoint! – Vorsitzender Dr. Wilhelm: Dann müssen wir hier verschwinden; sonst kriegen wir das Ding auf den Kopf! – Das Podium wird für den Vortrag geräumt und die Leinwand heruntergelassen)

Landesrätin Martina Hoffmann-Badache (Dezernat 7: Soziales, Integration): Meine sehr verehrten Damen und Herren! Zum Abschluss unserer heutigen Landschaftsversammlung möchte ich Ihnen einen kurzen Vortrag zu dem Thema Inklusion halten.

Worum geht es bei dem Thema Inklusion? Natürlich geht es dabei vor allen Dingen um die UN-Behindertenrechtskonvention. Und deren Weg möchte ich Ihnen hier noch einmal kurz aufzeigen.

Die Vereinten Nationen hatten im Dezember 2006 in ihrer Generalversammlung das Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen verabschiedet. Es ist im Mai 2008 dann in Kraft getreten.

In der Bundesrepublik Deutschland ist die UN-Behindertenrechtskonvention im März des letzten Jahres in Kraft getreten. Ein erster Bericht soll bereits im März 2011 erfolgen.

In Nordrhein-Westfalen hat auch unsere Landesregierung angekündigt, sie wolle sich natürlich ebenfalls mit diesem Thema befassen. Für den März des nächsten Jahres ist hier ebenfalls ein Aktionsplan angekündigt.

Der Landschaftsverband Rheinland beschäftigt sich nicht erst seit heute mit dem Thema. Sie hatten im September 2009 bereits eine Arbeitsgruppe innerhalb der Verwaltung eingerichtet: das LVR-Kompetenzteam Inklusion, und Anfang dieses Jahres auch eine eigene Kommission zu diesem Thema gegründet.

Aber zuerst einmal zu dem Begriff Inklusion. Was bedeutet dieser zunächst sehr sperrige Begriff Inklusion? Inklusion meint die volle und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Leben in der Gesellschaft. Inklusion betont die Vielfalt – kulturell und individuell. Inklusion bedeutet aber vor allen Dingen auch die Ermöglichung von Zugängen zu allen gesellschaftlichen Bereichen.

Ich möchte Ihnen jetzt einige wesentliche Artikel der UN-Behindertenrechtskonvention vorstellen und dazu schon einige Hinweise darauf geben, in welchen Bereichen der Landschaftsverband auf diesen Feldern schon aktiv ist.

Es geht bei der UN-Behindertenrechtskonvention vor allen Dingen, wie ich eben ja schon sagte, um die Zugänglichkeit aller Lebensbereiche für alle Menschen – das ist eine zentrale Herausforderung – und somit natürlich um das Thema Barrierefreiheit.

Ich habe Ihnen hier drei Bilder mitgebracht, zwei Bilder von der LVR-Förderschule in Oberhausen und vom Herrenhaus Cromford. Alle Einrichtungen des Landschaftsverbandes, die wir hier sehen, sind absolut barrierefrei gestaltet.

Aber es geht eben nicht nur um die physische Barrierefreiheit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität; es geht auch um die Barrierefreiheit von Information. Das ist ein wichtiger Punkt: die Information in leichter Sprache.

Wir haben deshalb den LVR-Flyer in diesem Sommer auch in leichter Sprache herausgegeben, und ich habe Ihnen zwei Beispiele mitgebracht. Sie sehen daran, dass man in leichter Sprache die Dinge sehr schnell und klar auf den Punkt bringen kann.

Das blaue Logo, das Sie in der Mitte sehen, ist das Zeichen, mit dem alle Texte markiert sind, die in leichter Sprache formuliert sind.

„Zugänglichkeit“ meint aber auch immer mehr die Zugänglichkeit zu den modernen Kommunikationsmedien. Die Zugänglichkeit des Internets ist für Menschen mit Behinderungen ein ganz, ganz wichtiger Bereich, gerade wenn sie weniger mobil sind. Der Landschaftsverband Rheinland hat sich deswegen in diesem Bereich schon sehr intensiv engagiert. Wir haben zum Beispiel Hördateien oder Videos in Gebärdensprache in unseren Internet-Auftritt bereits jetzt schon integriert.

Es geht aber auch um die gemeindenahen Dienstleistungen und Einrichtungen, dass die Einrichtungen, die für die Allgemeinheit zugänglich sind, dies auch für alle Menschen mit Behinderungen sind.

Ein wichtiges Beispiel: die Kindergärten. Sie wissen alle, dass der Landschaftsverband Rhein-

land sich schon sehr lange für integrative Kindertageseinrichtungen als Alternative zu Sonderkindergärten engagiert. Wir haben Programme zur Einzelintegration beschlossen und neuerdings auch zur U-3-Betreuung behinderter Kinder.

Natürlich ist das Thema Bildung in aller Munde, wenn es um Inklusion geht. Die integrative Beschulung behinderter Kinder ist ein Thema mit dem sich auch der Landschaftsverband befasst. Unsere LVR-Schule in Oberhausen ist bereits ein Kompetenzzentrum. Drei weitere Schulen haben sich dahin schon auf den Weg gemacht, auch Kompetenzzentrum zu werden.

Es geht aber in dem Rahmen auch darum, dass eben die bestmöglichen Rahmenbedingungen für die Menschen mit Behinderungen für ihre Entwicklung geschaffen werden. Nicht zuletzt deshalb hat ja auch der Schulausschuss beschlossen, hier eine Untersuchung bei der Uni Würzburg in Auftrag zu geben, um genau diese Rahmenbedingungen und die fördernden Möglichkeiten für Menschen mit körperlichen und motorischen Einschränkungen zuerst einmal untersuchen zu lassen.

Dies ist ein Bild aus der integrativen Beschulung eines sehbehinderten Kindes. Das macht deutlich, mit wie wenig Mitteln endlich dieses Kind ohne große Probleme auch integrativ beschult werden kann.

Es geht aber auch – ein ganz wichtiger Bereich: der Artikel 19 – um das Thema Wohnen. Es geht darum, die Möglichkeit zu haben, seinen Aufenthalt selbst zu wählen und selbst entscheiden zu können, wo und mit wem ich wohnen will, und dass auch ein Mensch mit Behinderung nicht verpflichtet ist, in besonderen Wohnformen zu leben.

Das ist ein ganz entscheidendes Thema für den Landschaftsverband, da wir in diesem Bereich auch doppelt betroffen sind: auf der einen Seite als Träger der Sozialhilfe. Hier ist für uns das Stichwort „ambulant vor stationär“ schon lange eine wichtige Handlungsmaxime. Aber auch die individuelle Hilfeplanung, der Individuelle Hilfeplan ist für uns ein ganz wichtiges Element in dem Bereich; denn hierbei geht es darum, mit jedem einzelnen Menschen mit Behinderungen gemeinsam zu entwickeln, welches seine persönlichen Wünsche und Bedürfnisse sind.

Wir sind aber auch als Träger unserer Heilpädagogischen Netze betroffen. Unsere HPH-Netze bieten inzwischen schon an 55 Standorten im Rheinland Wohn- und Fördermöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen an, und sie setzen sich aktiv auch im Sinne des Grundsatzes „ambulant vor stationär“ ein.

Das Thema Arbeit ist ein ganz wichtiger Punkt. Auch vom Thema Arbeit ist der Landschaftsverband ja in mehrfacher Hinsicht betroffen. Wir sind betroffen als Träger des Integrationsamtes, als Träger der Eingliederungshilfe. In dem Zusammenhang nenne ich nur das Stichwort Werkstätten für behinderte Menschen. Natürlich sind wir auch betroffen als Arbeitgeber von etwa 15.000 Beschäftigten.

Es ist aber auch der Bereich der Freizeit ganz wichtig, wo wir Zugänglichkeit ermöglichen müssen. Artikel 30 spricht vom Zugang zur Orten kultureller Darbietungen oder kultureller Dienstleistungen. Unser Kulturdezernat ist auch hier schon vielfältig aktiv. Das linke Bild zeigt eine Tastführung im LVR-Landesmuseum in Bonn, und das rechte Foto ist jetzt ganz neu aus dem Gruga-Park, wo der Weg dort barrierefrei für blinde und sehbehinderte Menschen mit unserer Hilfe gestaltet wurde.

„Teilhabe und Teil sein – wie die inklusive Gesellschaft entstehen kann“, das ist ja das Thema meines Vortrages heute. Man kann wirklich sagen: Der Landschaftsverband geht ganz in diesem Sinne mit seinen Einrichtungen und Diensten mit guten Beispielen voran.

Ich habe ja gerade zum Thema Wohnen „ambulant vor stationär“ berichtet. Aber auch als Arbeitgeber stellen wir uns dem Thema. Wir übererfüllen die sogenannte Pflichtquote. 8,26 Prozent der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des LVR sind konzernweit Menschen mit Behinderungen.

Wir haben ein spezielles Förderprogramm für junge Menschen mit besonders schweren Behinderungen. Besonders schön finde ich, dass auch unsere Kliniken bereits ein Integrationsunternehmen haben, nämlich die Zentralwäscherei. Wir haben zum Beispiel die LVR-Anna-Freud-Schule in Köln. Diese hat sich erfolgreich mit ihrer Sekundarstufe II für die benachbarte städtische Realschule geöffnet, ein ganz besonders tolles Beispiel von Inklusion, dann auch einmal andersherum.

Wir haben das Projekt „Schule trifft Arbeitswelt“ zur Unterstützung von Schülern und Schülerinnen, die die Förderschule verlassen und einen Arbeitsplatz auf dem Ersten Arbeitsmarkt suchen wollen. Und wir haben natürlich auch last but not least unseren Tag der Begegnung. Den haben wir ja auch schon seit vielen Jahren. Sie haben vielleicht schon heute die Ausstellung hier im Foyer mit Bildern aus Essen und auch von den anderen Feierlichkeiten vom Tag der Begegnung gesehen.

Wir geben aber auch Förder- und Finanzierungsanreize in diesem Sinne. Natürlich das Anreizprogramm zum Abbau von stationären Heimplätzen, aber auch unsere neueste Entwicklung, Ihre letzte Entscheidung, für eine Inklusionspauschale für behinderte Schülerinnen und Schüler, die eine Regelschule besuchen möchten.

Und wir bringen unsere Fachkompetenz in den Kommunen ein. Das LVR-Landesjugendamt hat ein Beratungsangebot für Sonderkindergärten, die sich in integrative Einrichtungen umwandeln möchten. Das Fachdezernat Soziales hat Fachberaterinnen, die sich vor Ort zur Weiterentwicklung der örtlichen Sozialplanung in Richtung einer inklusiven Sozialplanung einbringen.

Inklusion ist aber eine Zukunftsaufgabe für alle staatlichen Ebenen. Deswegen habe ich Ihnen auch zwei Zitate mitgebracht, eines von der Bundesregierung, von Frau Gitta Lampersbach, Abteilungsleiterin im BMAS. Frau Lampersbach hatte am 22.09.2010 in Düren einen Vortrag zum Thema gehalten.

„Die UN-Konvention wird uns lange begleiten; sie ist *das* maßgebliche Dokument und *der* ‚Kompass‘ für neue Entwicklungen in der Behindertenpolitik. ... Unsere erste Zielmarke ist der März 2011, bis dahin wollen wir die Arbeiten an unserem Aktionsplan in einen Kabinettsbeschluss einmünden lassen.“

Ein Zitat unserer Landesministerin – Frau Sylvia Löhrmann hat am selben Tag hier in Köln zum Thema gesprochen –:

„Wir alle, die verschiedenen Akteure, ob Land oder Kommunen, stehen in der Pflicht! Wir stehen in der Pflicht, überzeugende Maßnahmen umzusetzen für eine diskriminierungsfreie, chancengleiche und gerechte Gesellschaft.“

Wie geht es also weiter? Bund und Land machen sich auf den Weg mit ihren Aktionsplänen. Der Landschaftsverband Rheinland richtet sich als Aufgabenträger, Arbeitgeber, Leistungsträger und Leistungserbringer mit seiner Art auf die Ziele der UN-Behindertenrechtskonvention aus.

Unser Kompetenzteam ist derzeit dabei, einen Entwurf für einen LVR-Aktionsplan zu entwickeln, mit welchem wir uns dann in die Debatte auf Landes- und auf Bundesebene einbringen wollen.

Und: Am 10. März 2011 werden wir hier im Rheinland eine Fachtagung durchführen, von der ich hoffe, dass auch viele Mitglieder der Landschaftsversammlung daran teilnehmen.

Meine Damen und Herren, ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesem kurzen Vortrag einen Einblick in das Thema Inklusion geben konnte, insbesondere für diejenigen von Ihnen, die sich mit dem Thema bisher noch nicht so intensiv befasst haben. Ich hoffe sehr, dass ich viele von Ihnen auf unserer Veranstaltung am 10. März wiedersehen werde. – Vielen Dank.

(Lebhafter Beifall)

Vorsitzender Dr. Wilhelm: Vielen Dank, Frau Hoffmann-Badache, für diesen kurzen Überblick und den einführenden Vortrag mit Blick in die Zukunft: Wie geht es weiter?

Wir alle wissen, dass wir bei diesem die gesamte Gesellschaft interessierenden Thema in einer völkerrechtlichen Verpflichtung stehen und andererseits die praktische Umsetzung mit vielen, vie-

len Beteiligten Jahre dauern wird. Aber ich glaube, der Landschaftsverband Rheinland und wahrscheinlich auch die Kolleginnen und Kollegen aus Westfalen können sich mit dem Stand, den wir jetzt erreicht haben, gut sehen lassen.

Wir werden noch viele Jahre damit zu tun haben.

Tagesordnungspunkt 8:

Fragen und Anfragen

Mir liegen keine Fragen oder Anfragen vor.

Ich darf zum Schluss mir noch folgenden Hinweis erlauben:

Anlässlich des 100. Geburtstages von Herrn Udo Klaus, der zwischen 1954 und 1975 der erste Landesdirektor – das passt heute in die Veranstaltung – war, haben wir eine kleine Ausstellung vorbereitet, die die Geschichte und die Entwicklung des Landschaftsverbandes in jener Zeit in Erinnerung ruft.

Sie ist im Landeshaus in der vierten Etage vor den Räumen der neuen Landesdirektorin zu sehen. Wenn Sie Lust und Interesse haben und in den nächsten Tagen und Wochen einmal vorbeispazieren, können Sie nicht nur nostalgische Schwarzweiß-Fotos mit merkwürdigen Autos vor dem Landeshaus sehen, sondern durchaus auch noch die eine oder andere inhaltliche Erfahrung machen.

Herzlichen Dank! Die 4. Tagung der 13. Landschaftsversammlung Rheinland ist geschlossen.

(Schluss der Sitzung: 10.42 Uhr)